

DIE LIEBE FRISST DAS LEBEN

TOBIAS GRUBEN

— DER VERGESSENE MUSIKANT

Eine Dokumentation von Oliver Schwabe (90 min)



Hamburg 1996.

Sie sieht ihn das letzte Mal. Tobias Gruben fährt freihändig auf dem Fahrrad an ihr vorbei. Er winkt, lacht, wirkt glasklar und glücklich. Sie schaut ihm hinterher und erinnert sich an das Abschiedskonzert seiner damaligen Band DIE ERDE in Berlin Jahre zuvor. Danach hatten sich die Beiden irgendwie aus den Augen verloren.

„Tobias war ein Mensch, der an beiden Enden der Kerze gebrannt hat. Er hat sich nicht geschont, alles auf eine Karte gesetzt: die Musik. So viel Musik, so viel Schreiben, so viel Text in so kurzer Zeit“, erinnert sich Heidrun Tuchenhagen, die langjährige Freundin von Tobias Gruben.



Tobias Silhouette verschwindet im Gegenlicht in den Straßen von Hamburgs Karolinenviertel.

Wenige Wochen später ist er tot.
Am 2. November 1996 – mit nur 33 Jahren – stirbt Tobias Gruben an einer Überdosis Heroin.

Tobias Gruben ist all denen, die ihn persönlich kannten, immer noch im Gedächtnis. Freunde beschreiben ihn als humorvoll, aber auch als sarkastisch, als aufopfernd, isoliert, offen, exzessiv, intensiv und als sanft.



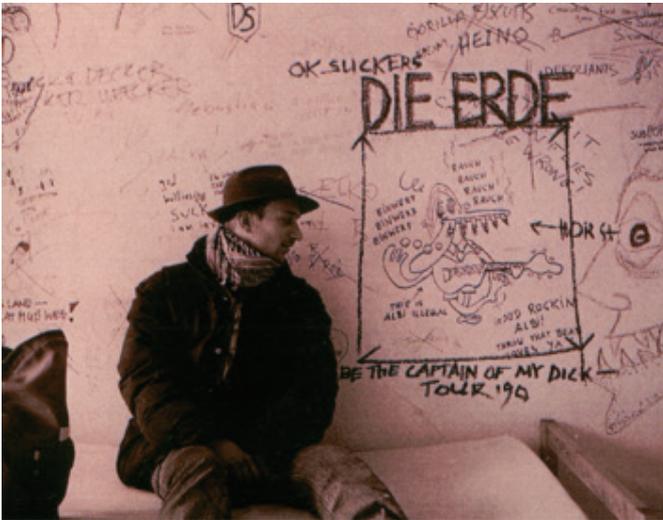
Offensichtlich hatte Tobias Gruben verschiedene Gesichter, die sein extremes und kompromissloses Leben zu Tage förderte. Und er hat all das in seine Musik einfließen lassen:
Seine Musik, seine Texte treffen ohne Umweg direkt ins Herz.

Tobias Gruben „Abstand“
(CD Song 1)

**Leben in der Wüste – man passt sich an
Ich glaube nicht an die Liebe
Und ich glaube nicht an Verstand**

...

**Die Liebe frisst das Leben
Das Leben frisst den Kummer**



Grubens Musik bewegt – auch wenn zu seinen Lebzeiten nur diejenigen darauf gestoßen sind, die den Pfaden des deutschen Undergrounds der 80er und frühen 90er Jahre gefolgt sind.

Dies ist hauptsächlich seiner ersten Band CYAN REVUE geschuldet, deren Musik eindeutig im Post Punk und New Wave der frühen 80er Jahre verwurzelt ist. Mit seiner Band DIE ERDE hat Tobias Gruben dann seine Muttersprache für sich entdeckt, um nach der Auflösung der Band die letzten Jahre vor seinem Tod Songs zu schreiben, die er ohne Band zu Hause aufgenommen hat und die am Besten als zeitlose Chansons zu beschreiben sind. Er vereint dabei einen sensiblen Umgang mit der deutschen Sprache, ein intuitives Klanggefühl mit seiner einprägsamen Stimme zu grandiosen Kompositionen unglaublicher Tiefe.

Tobias Gruben „Vater“
(CD Song 2)

Tag für Tag

Bricht mir die Scholle

Unter den Füßen entzwei

Liebst Du die Erde

Baue ein Haus Dir aus Stein

„Seine Musik ist durchzogen von einer individuellen Handschrift und Grubens markanter und eindringlicher Stimme. Sie klingt wissend und unangreifbar. Aus ihr lässt sich kein Zweifel heraushören – eine starke Stimme, der das Fragile gegenübersteht“, so beschreibt Hendrik Otremba, Sänger der Band MESSER, die Einzigartigkeit des Werks von Tobias Gruben.

Tobias Gruben war ein moderner Barde, der auch zwanzig Jahre nach seinem Tod immer noch als ungeschliffener Diamant deutscher Popkultur als unentdeckt gilt.

Trotz Songperlen, wie „Vater“, „Laub“ oder „Leben den Lebenden“.

Diese Lieder sind Mitte der 90er entstanden und folgen keinem Zeitgeist, sondern durchbrechen Genregrenzen. Es sind deutsch gesungene Lieder mit eindringlichen Texten, die an Rio Reiser erinnern und Grubens Verehrung für Wolf Biermann nicht verleugnen.



Die Aufmerksamkeit, die seine Stücke verdient hätten, haben sie nie bekommen. Tobias Gruben scheint heute vergessen, seine Geschichte ist noch immer ungeschrieben.

Es gibt nur ein paar wenige Rezensionen, kleine Interviewfetzen.

Aber es gibt Hinterbliebene, Freunde, Verwandte, Kollaborateure.

Bei Menschen, die ihn überlebten, hat er einen bleibenden Eindruck hinterlassen, ein Lächeln – und gleichzeitig eine Melancholie.

„Er hat seine Zeit mit Leben gefüllt“, sagt Kristof Schreuf, ehemaliger Sänger der Kolossalen Jugend über Gruben.

Wackelige, blaustichige 16mm Bilder. Tobias blödelt am Elbstrand. Er lässt sich in den Sand fallen, lacht, steht auf, rennt auf die Kamera zu und scheint mit dem Kameramann zu tanzen. Im Hintergrund zieht ein großes Containerschiff die Elbe hoch. Tobias zeigt auf das Schiff. Er bleibt wie angewurzelt stehen und schaut dem Koloss hinterher.

Cyan Revue „Frozen Fields“
(CD Song 3)

**When y don't know where t stand
It's a terrible feeling**

FAKTEN

Tobias Gruben wird 1963 als Kind eines Archäologen und einer Dolmetscherin in Athen geboren und wächst in Starnberg auf.

Nach ersten musikalischen Versuchen in München mit der Band ‚Die Vier Kaiserlein‘, seine erste Band um 1981 mit dem jungen Christoph Schlingensiefel, siedelt er Anfang der 80er Jahre nach Hamburg über.



‚Die Vier Kaiserlein‘ mit Christoph Schlingensiefel (links)

In Hamburg wird Gruben Sänger der Band CYAN REVUE und spielt eine Art Gruft Rock, der ekstatisch aus der etwas ratlosen Zeit des Punk herausdrängte. Es folgen von 1984 bis 87 drei Platten und zahlreiche Touren, u.a. mit ALIEN SEX FIEND.



Cyan Revue/Tobias Gruben

Nach der Auflösung von CYAN REVUE gründet Gruben seine nächste Band DIE ERDE, die schwere, harte Rockmusik mit Samples verbindet und sich vom New Wave und Postpunk wegbewegt. FM Einheit (EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN) produziert die erste Platte und die Texte werden zunehmend deutschsprachig, der „Hit“ der Platte ist allerdings noch ein Stück auf Englisch.



Die Erde „Party“
(CD Song 4)

„Wir hatten eine ganze Auswahl von Stücken. Und davon war „Party“ nach Ansicht aller das richtige Vorzeigestück, das ziemlich nach vorne abgeht. Die anderen Songs sind ja meist sehr schwer und sehr nachdenklich und wir wissen ja, daß die Leute nicht gerne angestrengt werden. Eigentlich ist das ja schrecklich, aber man sieht, daß auch wir uns bereits damit arrangiert und dieses Stück ausgewählt haben. Und eben nicht ein anderes, das vielleicht von der Bedeutung oder vom Inhalt her intensiver gewesen wäre. „Party“ ist im Grunde ein banales, schnelles Stückchen, andere Titel haben mehr Aussage, sind dadurch aber auch schwerer zu verdauen.“ Tobias Gruben 1990

Es folgt eine Tour mit den EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN.

Tobias Gruben löst DIE ERDE 1991 wieder auf und ruft HEROINA ins Leben, ein Bandprojekt, mit dem Tobias Coverversionen aufnimmt.

Seine Version von Patti Smiths „Dancing Barefoot“ zählt zu den schönsten Interpretationen dieses Klassikers. Die Band spielt eine Platte ein, auf der neben dem Patti Smith Song auch Coverversionen von Bands wie THE STRANGLERS, den SEX PISTOLS oder PRINCE zu hören sind.

Danach versucht er sich mit einer nächsten Band, SOL, an hybridem House- und Hip-Hop und gründet schließlich kurz vor seinem Tod DIE ERDE II. Dazwischen liegen immer wieder Zeiten des Komponierens mit einfachsten Mitteln, ohne Mitmusiker.

Als er 1996 stirbt, hinterlässt er über 100 Songs, die zu einem großen Teil nie oder postum von seinem Bruder im Eigenverlag veröffentlicht wurden.



Heroina (Tobias Gruben)
„Dancing Barefoot“ (Patti Smith Cover)
(CD Song 5)

FRAGMENTE, FETZEN, FUNDE

Der Film

Ein Kaleidoskop. Eine Suche. Ein Puzzle.
Eine Collage aus Sound, Musik, Bildern und
Erinnerungen.

Tobias Gruben hat viel Musik hinterlassen,
nur wenige Bilder aber dafür eindringliche
Empfindungen.

Heidrun beschreibt das so: „Oft tauchen Tobias’
Texte urplötzlich bei mir auf, einzelne Zeilen,
Fragmente, und bedeuten etwas, manchmal in
einem ganz neuen Kontext“.

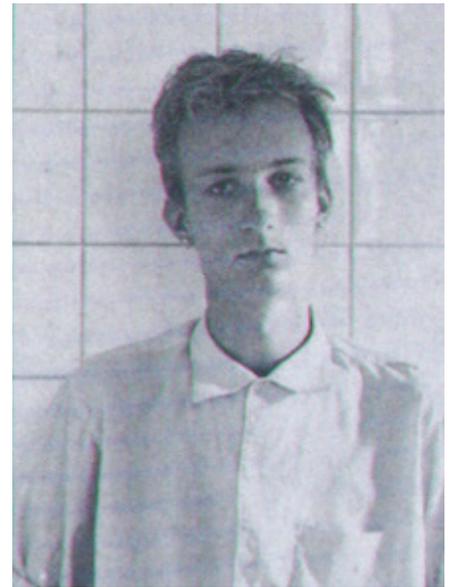
Der Film spürt dem Werk von Tobias Gruben nach,
der als singender Junkie sich selbst zerstörte
und andere berührt. Bis heute berufen sich junge
Bands und Künstler auf die Musik von Tobias
Gruben und viele – mittlerweile etablierte –
Künstler und Musiker, die Gruben damals

kannten, bewundern seine Sprache, Konsequenz
und Stilsicherheit.

Der Film verbindet historisches Bildmaterial
(Fotos/Super8/16mm) mit den Interviews und
Erinnerungen von Weggefährten und Freunden.
Wir lernen einen Musiker kennen, der sich mit
seiner Musik die Möglichkeit einer zweiten,
irgendwie die Realität reflektierenden aber von
ihr losgelösten Existenz schaffte.

In kleinen Reenactment-Szenen, schlüpft ein
Schauspieler in die Rolle des Sängers und
performs Playback in einem abstrakten Raum vor
einem Mikrophon stehend Lieder des Musikers.
Alle Ebenen verdichten sich hin zur Musik, die
es wert ist, ausgegraben zu werden. Dabei
betrachtet der Film die Musik, die Lieder,
die Balladen nie losgelöst, sondern immer in
Verbindung und Zusammenhang mit dem Leben
und Sterben des Künstlers.

*„Ich bin Künstler. Ich mache alles Mögliche mit,
aber es muss Stil haben. Außerdem glaube ich
an Gott und er an mich – was immer der Bursche
geplant hat!“ Tobias Gruben*



Die Zeitzeugen

Kristof Schreuf, Sänger der Hamburger Band („Kolossale Jugend“) wäre gerne damals ein Freund von Gruben gewesen. Doch das war schwierig. Tobias Gruben umwehte auch die Aura einer Diva, er war gerne unnahbar und manchmal durch die Droge in anderen Realitäten unterwegs. Ein oder zwei Jahre vor Tobias Tod spielt Kristof für Tobias „Wonderwall“ von Oasis zu seinem Geburtstag auf einer Feier.

„And all the roads that lead you there were winding. And all the lights that light the way are blinding. There are many things that I would like to say to you. But I don't know how.“ Oasis/Wonderwall

Zum einen drückt Kristof mit dem Song seine Bewunderung für Gruben aus, aber er macht auch deutlich, dass ein Durchkommen zu ihm schwer möglich ist. Tobias Gruben ist ein Solitär – nicht umsonst zerbrechen seine Bands immer nach wenigen Jahren, meist kurz vor dem Durchbruch.

„Hier intonierte jemand nicht nur um sein Leben, sondern um die Notwendigkeit, das Leben zu überhöhen, damit es seine ganze Anschaulichkeit erhält,“ stellt Kristof fest.

Vielleicht hatte es Kristof auch deshalb so schwer, Tobias Gruben besser kennen zu lernen: Kristof und seine Band KOLOSSALE JUGEND waren Mitbegründer und Protagonisten der zu Beginn der 90 Jahre in Hamburg entstehenden Diskurs-Pop Szene, Hamburger Schule genannt. Dafür hatte Tobias nichts übrig. Er hielt die Musik, die Texte, teilweise die Protagonisten für anti-künstlerisch und selbstherrlich. Auf der anderen Seite fühlte er sich auch als Teil der Hamburger Musikszene und genoss den familiären Umgang und hätte vielleicht gerne mehr kooperiert, als er es dann tatsächlich getan hat.

„Ich hab den Eindruck, daß ... wir uns kaum kennen. Dabei ist doch die Grundlage eine ähnliche: erst mal subversiv sein, sich querlegen und Störenfried sein. Solche Bands haben untereinander kaum Kontakt und das finde ich eigentlich schade. Man könnte vielleicht mehr machen, mehr ausrichten, wenn man gemeinsam an einem Strang ziehen würde, statt sich aufzusplittern.“

Tobias Gruben, 1992

Tobias Levin, damals Sänger und Gitarrist der Band CPT. KIRK &, gelingt es zu Gruben durchzudringen. Er wird Gitarrist der Gruben Band DIE ERDE. Auch Tobias Levin, mittlerweile gefragter Produzent von u.a. TOCOTRONIC, ROCKO SCHAMONI und JA PANIK, weiß davon zu berichten, wie schwer sich Gruben im Umgang mit Mitmenschen zeigte. Nicht nur andere, sondern auch Gruben selbst schien oft an Mitmenschen unmissverständlich zu verzweifeln.

Tobias besuchte seinen Namensvetter oft zu Hause in seiner Wohnung. Und dort wurde Tobias nicht selten mit der anderen Seite des von ihm bewunderten Songschreibers konfrontiert:

„Gruben als Künstler hat auch Bilder gemacht, Spiralen – für das Artwork von Die Erde –, bedauerlicherweise habe ich irgendwann herausgefunden, dass er die erzeugt hat, indem er beim Heroinspritzen das Blut, dass er erst aufgesogen hat, auf am Boden liegende Pappen spritzte,“ erinnert sich Levin.

Zermürend waren auch die Auseinandersetzungen zwischen Horst Petersen, dem Bassisten von DIE ERDE und Tobias Gruben, die letztendlich zur Auflösung führte. Tobias Gruben konnte nie wieder an den Erfolg von DIE ERDE anknüpfen.

Alfred Hilsberg, Label-Chef von ZickZack, der schon DIE ERDE veröffentlicht hatte, plante für 1997 eine Platte mit den neuen Balladen und Liedern von Tobias Gruben. Der Plattenvertrag sollte unterschrieben werden, doch dann starb Gruben.

Alfred Hilsberg hätte gerne erlebt, wie es mit Tobias weitergegangen wäre: *„Die Zukunft schien offen für einen großen Songschreiber. Keine Ahnung, was aus ihm geworden wäre – dazu waren sein Leben, seine Musik, seine Beziehungen zu anderen Menschen immer zu fragil. Diese Fragilität – die sich ja auch in eruptiven Konflikten mit Mitmusikern ausdrückte – begleitete die gesamte Arbeit der Erde. Es hat lange gedauert, seinen Tod zu begreifen und zu verarbeiten. Vor allem weil auch seine unerreichte, intensive Stimme und seine charismatischen Auftritte fehlen.“*

Gruben war für Hilsberg ein Ausnahmekünstler, der *„seine Existenz nicht mit marktmäßigen Überlegungen organisiert hat“*, eher im Gegenteil.

Gruben versank in seiner Kunst und in seiner Musik.

Das war das, was für ihn zählte. Hilsberg fasst das so zusammen:

„Er war stets mehr mit sich, mit Büchern, mit Musik, mit Filmen beschäftigt als mit anderen Menschen. Er versuchte sich in dieser Kunstwelt zurechtzufinden und sich darin einen Platz zu erobern, indem er seine radikale, emotionale und subjektive Sicht auf den ihm zugänglichen Teil der Welt formulierte und in seinem Gesang extrem expressiv umsetzte.“

Und Tobias Levin ergänzt:

„Gruben setzte seine kraftvolle Stimme wie ein Argument selbst ein!“

Ihm ist es eigentlich unerklärlich, dass Gruben nie einem größeren Publikum aufgefallen ist. Denn seine Musik, besonders seine Balladen, waren auch pathetisch und effektiv, eigentlich alles Parameter *„geiler Rockmusik“*!

Peter Sempel, australischer Undergroundfilmer, der sich in Hamburg niedergelassen hat und mit seinem Film „Dandy“ Mitte der 80er für Furore sorgte, lernt Gruben auf dem Kiez kennen. Er dreht zu der Zeit mit Undergroundmusikern und Künstlern, die sonst selten im Film zu sehen waren: Nick Cave, Blixa Bargeld, Dieter Meier, Jonas Mekas oder dem Butho-Tänzer Kazou Ono.

Seine Filme erhalten schnell Kult-Status, denn in Zeiten vor youtube und Internet ist es kaum möglich die Protagonisten aus Sempels Filmen jenseits der Konzertbühnen zu sehen. Peter Sempel ist als Kenner der Szene früh auf Tobias Grubens Band CYAN REVUE gestoßen und hat ihn von da an fotografiert und mit seiner Bolex Kamera gefilmt.

Diese Filmsequenzen sind die einzigen und wenigen Bewegtbilder, die es von Tobias Gruben gibt. Es existiert noch eine Aufnahme eines TV-Auftritts bei Tele5, mehr gibt es nicht. Peter mochte *„diese bestimmte Rauheit, verbunden mit einer Eleganz und Weichheit“*, die Tobias umgab.

Und er ergänzt: *„Ich empfand Tobias immer als sehr musikalisch, auch in seinen Bewegungen, in seiner Denke.“*

Beide haben viel gelacht bei den improvisierten Drehs am Elbstrand oder im Karo Viertel. Als Peter von Tobias' Tod erfährt, zieht er dessen Lederjacke nicht mehr aus – für Wochen. Und ihm fällt ein, dass Tobias ein guter Koch gewesen sei, Huhn mit Kartoffeln war seine Spezialität.

An das gemeinsame Kochen erinnert sich auch **Andrew Eldritch**, Sänger der SISTERS OF MERCY, der eine Zeit lang mit Tobias Gruben in Hamburg im Karviertel zusammenwohnt. In der gemeinsamen Wohnung schreibt Andrew „Gift“, das erste Album von THE SISTERHOOD, seiner zweiten Band. 1985 hat Tobias im gleichen Zimmer in der Hansestadt alle Texte für die erste Single von CYAN REVUE geschrieben: „The Gift“.

Beide wählten unabhängig von einander den gleichen Namen für ihre Platten. Warum das so war, weiß Andrew auch nicht, aber er weiß noch genau, dass Tobias ihn sehr faszinierte und er ihn und seine Band als Vorgruppe für eine SISTERS OF MERCY Tour verpflichtete.

Auch der DIE ERDE Produzent **FM Einheit** (EINSTÜRZENDE NEUBAUTEN) und die ehemaligen Mitmusiker **Horst Petersen**, Bassist von DIE ERDE und **Florian Langmaack**, Saxophonist bei CYAN REVUE, sprechen über ihre Begegnungen, Auseinandersetzungen und harmonischen Momenten mit Tobias Gruben.

Florian Langmaack war einer von Grubens engsten Freunden:

„Wir hätten Brüder sein können, wir waren sehr ähnlich und schnell und eng befreundet, einige Jahre haben wir uns fast täglich gesehen oder gesprochen.“

Es sind die kleinen Dingen, die ihm besonders im Gedächtnis geblieben sind: Er und Gruben haben sich gegenseitig als Trottel angesprochen, und sich viel zu feste auf den Rücken gehauen. Beide begeisterten sich für Arno Schmidt, LAIBACH und die SWANS. Dabei geht es ihnen vor allem um eine bestimmte Weise des Erlebens: *„Auf der Bühne ist er in andere Sphären ein- und abgetaucht – das wirkt sich auf das Leben aus.“* Irgendwann haben sie sich aus den Augen verloren.

Florian weiß noch, wie Tobias in seiner Erinnerung langsam verschwand: *„1996 auf dem AB heißt es: ‚Ich bin nicht zu erreichen‘.“*

Bald danach war Tobias ganz weg.

Das Gros seines Werkes, die *Homerecordings*, wurde erst nach Grubens Tod veröffentlicht, als Doppel-CD von Alfred Hilsberg, und dann – viel tiefer ausgegraben und in dieser Hinsicht besonderer – auf drei weiteren CDs bzw. Daten-CD-Roms, die sein Bruder Sebastian Gruben kompiliert hat. Sie sind über seine Website zu erwerben. Weit über hundert Stücke, zum Teil sehr unterschiedlich, alle vereint von einer charismatischen Stimme.

Sein Bruder Sebastian, erinnert dabei an Max Brod, jenen Freund Kafkas, der sich nach dessen Tod dem Nachlass widmete und ihn gegen dessen (letzten) Willen veröffentlichte. Vielleicht rührt die Assoziation zu Brod daher, dass **Sebastian Gruben** von seinem Bruder eine Kafka-Gesamtausgabe geerbt hat, neben den gesammelten Werken von Edgar Allen Poe. Für Sebastian Gruben stellt Kafka einen starken Bezugspunkt zum verlorenen Bruder dar, wenn auch einen, über den er nur spekulieren kann:

„Kafka, der die Unauslotbarkeit nicht heraufbeschwört, sondern verkörpert. Das Fremdsein, dessen Unüberwindlichkeit er völlig annimmt. Mit Tobias habe ich darüber leider nie gesprochen. Sicher war es bei ihm auch so, auch wenn ich nicht genau weiß, auf welchem Reflexionsniveau er darüber nachgedacht hat. Sehr viele Leute sagen zu Tobias' Musik das gleiche wie zu Kafka: Das ist mir zu düster, davon halte ich nicht viel aus. Ich empfinde es so: Wenn es dermaßen wahr ist wie fast alles bei Kafka und manches bei Tobias, dann frohlocke ich, weil ich mich und die Welt darin finde, und weil mir das eine Du-Erfahrung bietet, die unbezweifelbar ist. Der da dies Alleinsein und diese Isolation, diese Qual beschreibt, der ist nicht allein und der hat die Qual überwunden, indem er (mir) das beschreibt. Die Verbindung ist gelungen ... die Transzendenz. Nur wer das begreift und fühlt, hat einen Grund, das zu hören, zu lesen, dahin immer wieder zurückzukehren.“

Und so wie viele gerne auf die Stücke von Gruben zurückkommen, sich an sie erinnern – so wie Tobias Freundin **Heidrun Tuchenhagen** - entdecken auch junge Musiker und Songschreiber die Lieder und Texte von Tobias Gruben.

Tobias Gruben „Laub“
(CD Song 6)

**So werde ich auferstehen,
wenn die Menschheit stirbt
Dann wird deren Blut Asche
Dann wird deren Leib Staub
Dann wird deren Fleisch Erde
Und später dann Laub
Viel später dann Laub**



Wiederentdeckt

Für **Hendrik Otremba**, Sänger der Münsteraner Band MESSER, war die Entdeckung von Tobias Gruben nachhaltig. Seinem Gesangsstil ist der Einfluss des Sängers anzuhören und auch die Texte orientieren sich an der Sprache des Vorbilds, die Gruben besonders in seinen Balladen entwickelt.

„Texter, die ich gut finde, das sind Max Müller von der Band Mutter und Tobias Gruben von Die Erde. Die haben eine eigene Sprache gefunden und Deutsch als Sprache zum Singen neu ausgelotet,“ erklärt Hendrik.

Gruben ist damit auch einer neuen Generation von Musikern bekannt und wichtig, die seit einigen Jahren in Deutschland für eine neue Dringlichkeit stehen. Musikalisch am Punk orientiert und in ihren Texten direkt und deutlich. Die klaren Statements und die unbeugsame Musik spiegeln alltägliche Verzweiflung, die Wut auf das Milieu aus dem sie stammen und die Geste des Trotzes ewiger Jugend schlägt dem Hörer entgegen.

Auf Konzerten wirken die Bands wie eingeschworene Bunde, die gemeinsam auf der Bühne toben und schwitzen und in Verausgabung und spürbarer Energie ihre Erlösung suchen. Bands wie MESSER, KARIES, DIE NERVEN, TRÜMMER oder besonders ISOLATION BERLIN stehen damit eindeutig in der Tradition eines Tobias Gruben, der keine Unterscheidung zwischen Kunst und Leben traf und in seinen Texten auf der Suche nach der Wahrheit zwischen Leid, Leben, Tod und Liebe war.



Hendrik Otremba von MESSER singt Lieder von Tobias Gruben

Hendrik Otremba und seine Band MESSER, sowie DRANGSAL und TRÜMMER werden Interpretationen ihre Lieblingslieder von Tobias Gruben einspielen und vortragen. Eine Reminiszenz.

Am Ende sind es immer wieder die Lieder, als kompromisslose und drastische Auseinandersetzung mit der Umwelt, die Tobias Gruben unsterblich machen.

Für Alfred Hilsberg gehört das Stück „Leben den Lebenden“ von 1989 zu den Besten, die Gruben je geschrieben hat. Das Lied reflektiert keine persönliche Empfindung, sondern reagiert mit starken Worten auf die Euphorie vieler Ostdeutscher, die der BRD mit falschen Erwartungen begegneten:

„Der Song gehört für mich bis heute zu den wichtigsten Stücken der letzten Jahrzehnte mit einem konkreten Bezug zur Wirklichkeit in einem zerrissenen, widersprüchlichen Deutschland nach dem Mauerfall.

Wer sonst außer Gruben konnte sich derart schonungslos, aber auch künstlerisch überzeugend mit politischer Realität auseinandersetzen?“

Tobias Gruben „Leben den Lebenden“
(CD Song 7)

**Kein Noch – kein Wieder – kein Zurück – kein Etwa – kein Sowohl als auch
Kein Kult – keine Waffen – kein Geld – keine Macht – keine Muße für Niemand
Kein Maß – keine Mahlzeit – keine Zeit - keine Sicherheit
Kein Ton – keine Teilhaftigkeit – keine Gleichheit – keine Gerechtigkeit
Es gibt kein geregeltes Leben
Es gibt kein geregeltes Leben
Kein Zorn – keine Achtung – keine Lüge – keine Rechnung – keine Würde
Kein Mensch – keine Möglichkeit – keine Feinde – keine Freiheit – keine Furcht
Leben den Lebenden ... Ewiges Leben den Lebendigen
Kein Leid – keine Bürde – kein Mitleid – keine Barmherzigkeit – keine Arbeit
Kein Staat – keine Krone – kein Lohn – keine Grenze – keine Abwehr
Leben den Lebenden ... Ewiges Leben den Lebendigen**

MATERIAL

Das Herzstück des Films sind die Erinnerungen an Tobias Gruben, die in den Gesprächen mit denen, die ihn kannten, lebendig werden. Unterstützt werden diese emotionalen, aber auch ehrlichen Rückblicke durch die Musik von Tobias Gruben.

Um die Wucht und Kraft seiner Musik über die vorhandenen Fotos und Bildaufnahmen hinauszu unterstützen, werden in Reenactmentszenen ausgesuchte Songs nachinszeniert. Hierbei stehen Lied und Performance im Vordergrund. Tobias Gruben wird als rau und aufbrausend und gleichzeitig als zart und sensibel beschrieben. Genau diese Ambivalenz muss in der Nachinszenierung der Songs im Spiel des Schauspielers sichtbar sein. Die Inszenierung konzentriert sich dabei nur auf die Figur des Sängers.

Tobias Gruben, verkörpert von einem Schauspieler, steht in einem abstrakten Raum vor einem Mikrofon und singt. Er singt Playback zur echten Stimme von Tobias Gruben – in seinem Gesicht und in seinen Bewegungen ist die Aura von Tobias Gruben zu erkennen.

(Gespielt von Tom Schilling oder Alexander Scheer)



Tobias Gruben 1992

Tobias Gruben hat in seinen Liedern sein Leben und sein Umfeld reflektiert. Er schreibt poetische Alltagsbetrachtungen („Laub“), verarbeitete gesellschaftliche und politische Themen („Leben den Lebenden“) oder betrachtete allgemein das „Mensch sein“ in seinen Balladen. Gemeinsam ist allen Liedern die Intensität und Tiefe, unterstützt durch seine prägnante Stimme.

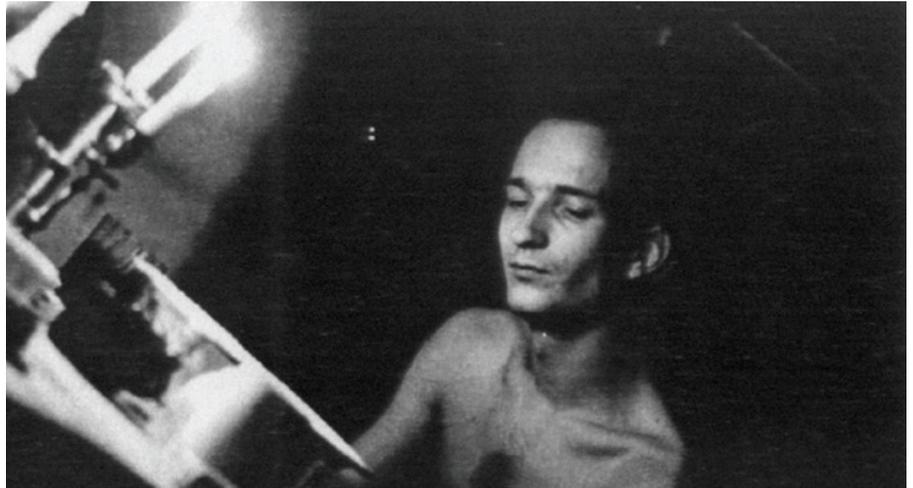
„Vor kurzem hatte ich mit meiner Mutter ein ausführliches Gespräch ... Sie fragte mich auch, ob ich nicht mal etwas Fröhliches singen könnte, anstatt immer so etwas Düsteres, Pessimistisches, Verzweifertes, Zorniges. Aber wenn ich so singe, heißt es ja noch lange nicht, dass ich es auch bin. Bert Brecht hat mal gesagt, auch er sehe die Blühenden Apfelbäume, aber sie zögen ihn nicht zum Schreiben. Was ihn drängte, war das Verbrechen und das Elend der Menschen.“ Tobias Gruben



So liegt es nahe, dass Tobias auch seine eigene Sucht zum Thema eines Songs macht. In „Heroin“ lässt der Sänger seine texterische Reife auf die Realität seines Drogenkonsums stoßen. Die Droge spricht in dem Lied wie ein Teufel mit Engelszungen zu Tobias selbst:

Tobias Gruben „Heroin“
(CD Song 8)

**Ich lass Dich nur ungerne geh'n
Ich hatte noch Pläne
Du solltest Wunder seh'n
Auf die sonst kein Sterblicher käme**



Das Lied verrät einen Kampf, den Gruben mit sich und der Sucht nach Heroin austrägt. Bei einem letzten Konzert, das Tobias in Hamburg spielt, singt Gruben das Stück mit großen Gesten und fügt am Ende ironisch hinzu: „Also, Finger weg!“

Ein Ratschlag, den er selbst nicht befolgen konnte oder wollte.

Tobias Gruben war in seiner Kunst auf der Suche nach einer Wahrheit, auch wenn es sich dabei nur um seine eigene, subjektive Wahrheit handelte. Er versuchte sich zu „vergegenwärtigen“, er wollte im Moment sein und die Sensation dieses Augenblicks fühlen. In seiner Musik und in seinem Leben.

Der Film spürt diese bedingungslose Intensität auf.
In Interviews an Orten, die auch von Tobias und seinen Liedern erzählen.
In Fotos und wackeligen Momentaufnahmen, belichtet auf Film.
In der Nachinszenierung eines Singenden und Suchenden.
Und in der Musik von Tobias Gruben, die wiederentdeckt und als omnipräsenten Soundtrack zum Film in das Herz und den Kopf des vergessenen Musikers führt.

